

# Herr de Ringe - Die Gefährten

## Eine Frau in der Gemeinschaft des Ringes

Von Sironi19

### Kapitel 13: Galadriel's Spiegel

Eingeschüchtert saß Kiran auf einem Sitzkissen, genau wie die anderen. Doch sie spürte ganz genau, wie ihr jeder Blicke zuwarf. Sie stachen ihr förmlich in die Haut. Kiran senkte den Kopf und betrachtete ihre Hände, die ganz verkrampft in ihrem Schoß lagen. In ihrem Kopf schwirrten viele Fragen. Wieso kannte die Herrin ihre Großmutter? Wieso war sie traurig gewesen, als sie dachte, sie hätte keinen Nachwuchs gehabt? Und was hatte das jetzt alles mit ihr zu tun? Ein leises Seufzen entwich ihrer Kehle. Wo war sie da nur rein geraten? Plötzlich stubste sie etwas kaltes und nasses an. Raca kletterte auf ihren Schoß und sah sie aus ihren bernsteinfarbenen Augen an. Ein leichtes Lächeln umspielte ihre Lippen. Kiran kraulte Raca am Kopf und die kleine Wölfin schmiegte sich vertrauensvoll an sie. Ihr Fell war ganz weich und es kitzelte ihre empfindlichen Fingerspitzen. Sie beugte sich mit dem Oberkörper weiter nach unten und vergrub ihr Gesicht in Raca's Fell. Die kleine Wölfin drehte den Kopf und stubste ihr Gesicht mit der nassen Nase an. Ein leises Kichern entfloh ihrer Kehle. "Raca, dass kitzelt."

Sie hob leicht den Kopf und die beiden sahen sich in die Augen.

"Wir haben viel gemeinsam, nicht wahr Raca? Beide haben wir unsere Familie verloren."

Raca legte den Kopf schief und hechelte etwas.

"Kiran?"

Kiran hob den Kopf und sah in Boromir's Gesicht. Er zeigte auf das Kissen neben sie und sah sie fragend an. Sie nickte und er lies sich neben sie nieder.

"Du redest ganz normal mit ihr, was?"

Er sah auf Raca, die ihn anblinzelte.

"Wieso sollte ich das nicht? Sie versteht mich ja auch."

Boromir nickte.

"Du kennst also die Frau, die vor langer Zeit hier war?"

Kiran sah ihn an.

"Wie gesagt, sie war meine Großmutter."

Boromir runzelte die Stirn.

"Das kann nicht sein."

"Und wieso nicht?"

"Weil sie zum ersten Ringkrieg hier war. Ich selbst kenne sie nur aus Schriften, aber ihr Mut war sehr bekannt."

Kiran wollte ihren Ohren nicht trauen. Ihre Großmutter sollte zum ersten Krieg hier

gewesen sein? Aber wie war das möglich?

"Glaubst du etwa, dass ich lüge?"

Boromir strich sich durch die Haare.

"Langsam weis ich nicht mehr, was ich denken soll. Es ist alles so unwirklich."

Kiran stand auf und presste Raca an sich. Zornig funkelte sie ihn an.

"Es ist mir egal, was du glaubst. Ich gehöre nicht hier her und ich will nur wieder zurück in meine Welt. Es ist mir egal, was aus dieser Welt wird!"

Dann rannte sie weg. Die anderen waren erschrocken aufgesprungen und sahen ihr hinter her. Boromir sah ihr traurig nach. Er wusste wirklich nicht mehr, was er denken sollte. Oder fühlen. In ihrer Nähe spielten seine Gefühle verrückt.

Sein Blick traf den von Legolas. Der Elb zog fragend eine Augenbraue hoch, doch dann drehte er sich weg. Boromir seufzte. Na, dass konnte ja was werden.

Offenbar verwirrte sie nicht nur seine Gefühle.

Kiran lief raschen Schrittes die Stufen hinab, Raca immer noch an sich gedrückt.

Sie wollte nur weg von dort. Sie konnte diese Vorwürfe keine Sekunde länger ertragen. Ihre Füße trugen sie in einen herrlichen Garten und plötzlich stand sie vor Galadriel's Spiegel. Ihr Blick schweifte durch die Bäume. Sie konnte niemanden sehen. Vorsichtig ging sie zum Becken. Kurz davor blieb sie stehen und lies Raca runter, dann erst trat sie ganz an den Spiegel heran. Ihre Hände umklammerten den Rand und vorsichtig beugte sie sich darüber. Sie sah nur ihr Spiegelbild. Sie atmete aus. Ihr Atem brachte die Wasseroberfläche zum Kräuseln und das Bild veränderte sich. Jetzt sah sie nicht mehr in ihr Gesicht, sondern in ein anderes. Doch es war ihrem ähnlich. Lange, dunkelbraune Haare, die fast schwarz wirkten, umramten ein junges Gesicht mit hohen Wangenknochen. Die Augenbrauen waren leicht schräg geschwungen. Dichte Wimpern umramten hellbraune Augen. Die junge Frau lachte gerade und stieß einem Mann in die Seite, die er sich mit schmerzverzehrtem Gesicht rieb. Kiran hielt den Atem an. Es war ihre Großmutter, als sie noch ganz jung war. Sie hatte mal ein Foto von ihr gesehen und sie sah jetzt genau so aus. Brigit strich dem Mann die blonden Haare zurück und es kamen spitze Ohren zum Vorschein. Er drehte leicht den Kopf zu ihr und gab ihr einen Kuss auf die Stirn. Seine Lippen glitten an ihrem Gesicht herab und fanden dann ihre Lippen. Doch da veränderte sich das Bild. Kiran sah, wie ihre Großmutter ein Schwert schwang und einen Ork niederstreckte. Ihr offenes Haar wehte wild im Wind und sie schwang ihr Schwert mit tödlicher Genauigkeit.

Ork's fielen der scharfen Klinge schaarenweise zum Opfer. Und dann änderte sich wieder das Bild. Jetzt stand ihre Großmutter auf einem Hügel und sah auf ein Tal.

Die untergehende Sonne tauchte das Bild in sanfte Rot und Orangetöne. Der Mann, den sie vorher schon gesehen hatte, trat zu ihr und umarmte sie. Brigit schmiegte sich an ihn und der Mann strich ihr übers Haar. Kiran schloss die Augen und riss den Kopf zurück. Ihr Atem kam nur stoßweise. Sie hatte das Abenteuer ihrer Großmutter gesehen.

"Brigit hat auch damals in den Spiegel gesehen."

Kiran wirrbelte herum. Galadriel hatte sich zu Raca gekniet und strich ihr jetzt über das Fell. Schuld bewusst sah sie zu Boden.

"Verzeiht bitte. Das hätte ich nicht tun dürfen."

Galadriel lächelte.

"Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Ich habe mir gedacht, dass du hineinsiehst. Deine Großmutter hat es nicht anders gemacht."

Kiran drehte sich wieder zum Spiegel um. Doch jetzt sah sie nur wieder ihr eigenes

Spiegelbild.

"Wer war der Mann an der Seite von meiner Großmutter?"

Galadriel trat zu ihr.

"Das war Gil-galad. Er hatte deiner Gromutter damals das Leben gerettet. Dazu muss ich sagen, dass sich die beiden am Anfang gar nicht leiden konnten."

Kiran hob den Kopf.

"Aber sie haben sich geliebt. Das habe ich gesehen."

Galadriel nickte.

"Ja, dass haben sie. Sag, Kiran, hat deine Großmutter je gesagt, wer der Vater deiner Mutter wa?"

"Nein, nicht das ich wüsste. Aber sie gab mir mal einen Anhänger mit einem schönen Amulett. Damals sagte sie, es gehörte dem Mann, den sie über alles liebt. Ich war damals aber noch ein kleines Kind und konnte nichts mit ihren Worten anfangen."

"Weist du noch, wie das Amulett aussieht?"

Kiran nickte.

"Ja, es war eine Scheibe. Darauf war eine Sternkonstelazion eingraviert. Und darunter stand etwas, in einer Schrift, die ich nicht lesen konnte. Meine Großmutter sagte, da srände Sternenkrieger."

Galadriel hielt den Atem an.

"Dieses Amulett gehörte Gil-galad. Er muss es Brigit gegeben haben, kurz bevor sie beide verschwanden."

Kiran sah sie verwirrt an.

"Was meint Ihr damit, Herrin? Was hat das mit mir zu tun?"

Galadriel sah ihr in die Augen.

"Hast du irgendwelche besonderen Fähigkeiten, Kiran?"

Verdutzt sah sie Galadriel an.

"Ich... kann mit Tieren sprechen. Aber wieso..."

"Warst du in deinem Leben schon einmal krank?"

"Nur einmal. Aber was soll das alles?"

Galadriel legte sich einen Finger an die Lippen.

"Ich weis es auch noch nicht genau. Darüber muss ich mit meinem Gemahl sprechen. Ich lassen dich rufen, sobald ich mir sicher bin."

Und dann ging sie ohne sich noch einmal umzudrehen. Kiran sah zu Raca runter.

"Weist du, was das jetzt sollte? Nein? Ich nämlich auch nicht. Komm, lass uns zurück gehen. Mir ist kalt und ich möchte gerne schlafen."

Die beiden gingen zurück zum Schlafplatz und verkrochen sich ohne ein Wort an die anderen zu richten, in eines der Zelte. Kiran rollte sich zusammen und zog die Decke über den Kopf. Das war ihr alles zu viel. Morgen sah die Welt bestimmt ganz anders aus.